

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 84 (2013)
Heft: 7-8: Hinaus ins Freie : Sozialraumorientierte Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Rubrik: Kolumne : die andere Sicht - Bewegliche Habe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kolumne

Wann ist ein Rollstuhlfahrer kein Rollstuhlfahrer? Wenn er eine Tasche unter dem Sitz festgeschnallt hat. Und wenn er sie nicht mehr abnehmen kann? Ein Problem für Rollstuhlfahrer: Wohin mit der Tasche?

Die andere Sicht – Bewegliche Habe

**Ein Problem für Rollstuhlfahrer:
Wohin mit der Tasche?**

Von Tom Shakespeare

Der Schuldeneintreiber Wemmick, eine Romanfigur von Charles Dickens, war immer mit «beweglicher Habe» beschäftigt, und in diesem Monat bin auch ich es. Benutzen Sie eine Handtasche oder Aktenmappe, um Brieftasche, Schlüssel, Mobiltelefon, Papiere zu transportieren, oder stopfen Sie alles in Ihre Jacken- und Hosentaschen? Seit ich im Rollstuhl sitze, habe ich damit ein Problem. Manche benutzen eine Tasche, die sie unter dem Rollstuhlsitz festschnallen können, aber dafür sind meine Arme zu kurz.

Wenn ich die Tasche hinten an den Rollstuhl hänge, verheddert sie sich leicht mit den Rädern oder wird gestohlen. Auch das Gleichgewicht kann zum Problem werden. Einmal, als ich eine Steigung hinauffuhr, kippte ich nach hinten. Ich war kopfüber in meinem Rollstuhl gefangen wie ein auf den Rücken gefallener Käfer, unfähig, mich von der Stelle zu bewegen.

Bis vor Kurzem dachte ich, ich hätte die Lösung gefunden, und machte die Aktentasche vor mir am Gurt fest. Aber letzten Monat war ich auf einigen längeren Busreisen mit einem Laptop in der Aktentasche unterwegs. Die schwere Tasche stand eine Stunde oder jedenfalls so lange auf meinen Füßen, dass sich am Ende auf einem der beiden Fussrücken eine Druckstelle zeigte.

Druckstellen entstehen durch ununterbrochenen Druck auf den Körper. Sie können zu offenen Wunden werden und sich infizieren. Gelähmte oder ältere Menschen sind besonders anfällig, wenn sie längere Zeit in derselben Stellung sitzen oder liegen. Dann werden sie oft komplett ruhigestellt, bis die Wunde verheilt ist. Bei schlechter Durchblutung dauert der Heilungsprozess jedoch viel länger. Es ist leicht zu begreifen, weshalb Druckgeschwüre eine solche Katastrophe sind.

Ich trage meine Aktentasche weiterhin vorne, bin jedoch viel vorsichtiger geworden. Ich stelle sie beiseite, wo immer sich eine Gelegenheit bietet. Doch schon stellt sich das nächste Problem: Wohin mit den Supermarkteinkäufen?

Zum Autor: Tom Shakespeare ist Soziologe; er lebt in Norwich. Diese Kolumne erschien zuerst in der Juni-Ausgabe von «NZZ Folio».

Kurznachrichten

Ausland

Diskriminierung von Kindern mit Behinderung

Kinder mit einer Behinderung und deren Familien leiden in Entwicklungs- und Schwellenländern besonders unter Armut und Diskriminierung. Zu diesem Schluss kommt der Jahresbericht des Uno-Kinderhilfswerks Unicef «Zur Situation der Kinder in der Welt 2013». Diese Menschen zählten «weltweit zu den am stärksten benachteiligten und gefährdeten Menschen». Behinderte Kinder würden als minderwertig angesehen und in verschiedenen Ländern auch aus Aberglaube verfolgt. Meist würden sie in Heimen weggesperrt und würden dort mit Elektroschocks oder Zwangssterilisierungen «behandelt». Grund für körperliche und geistige Behinderungen sei in diesen Ländern häufig Mangelernährung und Krieg. Wie viele Kinder weltweit betroffen seien, lasse sich nicht sagen, schreibt Unicef: «Viele Regierungen kümmern sich nicht um das Thema.» «Spiegel online»

Massivster Missbrauch in Wiener Kinderheim

Ein Untersuchungskommission geht hart ins Gericht mit den verantwortlichen Behörden der Stadt Wien, die zwar um die grauslichen Zustände im städtischen Kinderheim Wilhelminenberg gewusst, aber einfach weggeschaut hätten. Die Kommission war den Vorwürfen nachgegangen, die von ehemaligen Heimbewohnerinnen und -bewohnern erhoben worden waren. Zwischen 1948 und 1977 seien die Kinder im Heim Wilhelminenberg massivster physischer, psychischer und sexueller Gewalt ausgesetzt gewesen, bestätigt nun der Bericht der Kommission. Den verantwortlichen Politikern und der Wiener